

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Max. A. Wolf, A. 1.20 einjährl. 18 J. Beförder.-Geb. 192. 88 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, 1.20 einjährl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. od. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Befreiung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 167

Altensteig, Dienstag, den 21. Juli 1936

58. Jahrgang

### Bemerkenswerte Rede des belg. Außenministers

#### Warnung vor dem Nazifismus, der Kriege entfesselt, um seine Friedensliebe zu beweisen

Brüssel, 20. Juli. Der belgische Minister des Aeußern, Spaak, entwickelte am Montag bei einem Empfang der ausländischen Presse sein außenpolitisches Programm. Spaak streifte die aktuellen internationalen Probleme nur mit kurzen Andeutungen. Dafür sprach er sich aber über die Grundlinien der belgischen Außenpolitik mit bemerkenswerter Klarheit und Offenheit aus. Seine Rede hat in politischen Kreisen starke Beachtung gefunden.

In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte Spaak den Satz, daß der belgische Außenminister nur ausschließlich belgische Außenpolitik treiben dürfe. Der belgische Außenminister dürfe niemals die geographische Lage seines Landes außer Acht lassen, das Nebeneinanderleben der Flamen und Wallonen und die verhältnismäßig beschränkte Machtstellung Belgiens. In unabweisbarer Formulierung lehnte der Minister außenpolitische Bindungen Belgiens, die über die eigenen Interessen des Landes hinausgehen, ab. Außerhalb seiner Grenzen habe Belgien keine politischen Interessen geltend zu machen und zu verteidigen. Dieser Grundgedanke gelte natürlich nicht für die Interessen der belgischen Kongo-Kolonie, an der Belgien nicht rühren lasse.

Belgien wünsche mit allen seinen Nachbarn in korrekten Beziehungen zu leben und habe nur den einzigen Wunsch, daß zwischen seinen Nachbarn der Frieden aufrecht erhalten bleibe, denn aus dem Stützpunkt seiner Nachbarn drohe Belgien Gefahr. Belgien wolle in der Zukunft nicht wie in der Vergangenheit ein Jantapfel Europas sein, sondern für alle Staaten ein Element der Befriedung und der Sicherheit. Die belgische Außenpolitik müsse der tiefen Sehnsucht der ganzen belgischen Bevölkerung entsprechen.

Zu Hause seiner Ausführungen erteilte Spaak den wirklich leitenden Friedenskonferenzen der Nachkriegszeit, namentlich dem Genfer System, eine Abfuhr. Er ätzerte, erklärte der Minister, vor dem „seltsamen Nazifismus“, der nicht zögere, Krieg zu entfesseln, um seine Friedensliebe zu beweisen.

Diese scharfe Verurteilung der Genfer Ideologie unterließ Spaak noch einmal, indem er erklärte, er verstehe nicht die Reden, in denen im ersten Teil die Schrecken des modernen Krieges geschildert würden und in deren zweiten Teil aber der Ruf nach den Waffen erhoben werde. Ein Krieg sei nur dann gerechtfertigt, wenn die Lebensinteressen eines Volkes, seine Unabhängigkeit und seine territoriale Unversehrtheit auf dem Spiele ständen.

Unter Hinweis auf die augenblicklich zur Entscheidung stehenden internationalen Fragen erklärte der belgische Außenminister:

Wenn auch nicht alle europäischen Schwierigkeiten schnell und leicht gelöst werden können, so besteht doch kein ernstes Hindernis, daß die Probleme, die für Belgien lebenswichtig sind, angeschnitten und behandelt werden. Belgien wird an allen praktischen und realisierbaren Versuchen zur Wiederherstellung des Friedens mitarbeiten, aber Belgien verlangt nicht zu viel, wenn es in Erwartung dieses großen Werkes wünscht, daß die Ruhe und Sicherheit, auf die es ein Recht hat, gewährleistet wird.

„Es ist nicht ein Fehler“, sagte der Minister im weiteren Verlauf seiner Rede, „die Grundzüge der Außenpolitik einzig und allein auf die Rechtsidee, die absolut oder relativ, ideal oder lediglich human sein kann, zu gründen und das Schicksal der Völker und die Zukunft der Zivilisation auf ein augenblickliches Recht abzustellen.“ Er wolle nicht den Idealismus der Männer verkörpern, die nach dem Ende des Weltkrieges sich entschlossen hätten, ein internationales Recht auszubauen.

17 Jahre seien seitdem vergangen, und die schönsten Träume seien verfliegen. Es sei nunmehr zu wünschen, daß das internationale Recht von dem über die irdische Wirklichkeit herausragenden Höhen, auf die es von den Staatsmännern des Jahres 1918 erhoben worden sei, herabsteige. Wenn man das internationale Recht vor einem vollkommenen katastrophalen Zusammenbruch retten wolle, müsse man es reformieren. Die Völker dürften nur solche Verpflichtungen eingehen, die sie übernehmen könnten. Gegenüber Formeln, die zu allgemein seien, müsse man mißtrauisch sein. Man könne nicht von allen Völkern dieselben Anstrengungen und dieselben Opfer verlangen, ganz gleichgültig, welche Rechte auf dem Spiel ständen und wo ein Konflikt ausbreche. Es gebe besondere Interessen, die man nicht leugnen könne. Es müsse deshalb eine Festlegung der internationalen Verpflichtungen erfolgen. Aber es sei unvernünftig, von den Völkern eines Kontinents zu fordern, daß sie Vorgänge, die sich tausende von Kilometern weit von ihnen entfernt abspielten, mit demselben Interesse und mit derselben Sicherheit des Urteils betrachteten wie die Ereignisse, die sie selbst angingen.

Der unteilbare Frieden, der gegenseitige Beistand und die kollektive Sicherheit seien Allgemeinbegriffe, deren praktische Tragweite klar bezeichnend und klar begrenzt werden müßte. Wir dürften nicht in dem Gefühl leben, daß eine Zustimmung zu den großen Grundgedanken die Folge haben könne, uns in Abenteuer zu führen, in denen diese und alle Grundgedänge, auf denen unsere Zivilisation beruht, untergingen. Kriege seien nur zu rechtfertigen, wenn die lebenswichtigen Interessen einer Nation auf dem Spiele ständen.

#### Die Flamme ist entfacht

Nach den Posaunenstößen vom Kronoshügel begeben sich 15 junge Griechinnen, die schönen Vertreterinnen des heutigen Hellas, durch die Krypta, den zum antiken Stadion führenden bedeckten Gang, um hier in aller Stille durch die Sonne die olympische Flamme zu entfachen. Dort steht schon auf einem eisernen Bierfuß der Spiegel, ein Gerät, wie es die alten Griechen benutzten, um das verflüchtete heilige Feuer wieder neu zu entfachen. Die Mädchen halten einen Stab, der mit leicht entzündbaren Stoffen umwunden ist. Die Spannung des Augenblicks ist auf das höchste gestiegen. Die Mädchen halten das schöne Gefäß bereit, in dem sie die nun jeden Augenblick entfachte Flamme hinaus zum Altar bringen werden.

Aller Augen sind auf den Spiegel und den Brennstab gerichtet. Die ersten Dämpfe bilden sich, erste Wölkchen steigen auf. Zuerst ein Flackern und dann lebt sie: die sonnengeborene Olympias Flamme!

Nun wird damit die in dem Gefäß enthaltene Brennmasse entzündet. Langsam, in rhythmischen Schritten, mit vorgestreckten Händen, in einem langsamen, einfachen aber eindrucksvollen Schreiten bewegt sich die Mädchengruppe wieder durch die Krypta und trägt die Flamme an den 12 Schahhülsen, am Heraklesaltar und dem Heraton vorüber durch die von Pinien beschattete Altis.

Gleich am neuen Ausgange der Altis ist die vom Dorfe herübergebrachte Stèle des Barons de Coubertin aufgestellt worden. Ihr gegenüber steht der Altar, an dem der erste Läufer seine Fackel entzündet wird. Seitwärts davon haben 60 Jünglinge, 40 von ihnen sind Läufer, Aufstellung genommen.

Alles, was an Theaterspielen erinnern könnte, wurde aus der Feier fortgelassen. Es gibt keine „antiken Priester“, sondern man hat die heutige, nationale orthodoxe Kirche herangezogen,

damit sie dem Staffellauf ihren Segen geben soll. Auch damit wieder betont, daß — wie im Altertume — auch im heutigen Hellas die Religion zum heutigen griechischen Volkstleben gehört.

#### Auf dem Festplatz

Große Bewegung herrscht auf dem Festplatz. Während im Innern der Altis, unsichtbar von der Menge, die Mädchen die Olympische Flamme entzündet, tritt hier der Bürgermeister von Pyrgos, der Hauptstadt von Elis, vor die Stèle des Barons de Coubertin. Er spricht von der Bedeutung und der Geschichte der Feier von Olympia, von dem nun in wenigen Minuten beginnenden Fackellauf und den 11. Olympischen Spielen in Berlin. Nachdem der Bürgermeister unter dem Beifall der versammelten Männer seine Rede beendet hat, nimmt der Unterstaatssekretär des politischen Büros des Ministerpräsidenten, Georgakopoulos, das Wort. Er betonte u. a.:

Das griechische Volk empfindet mit besonderer Befriedigung und lebhafter innerer Bewegung, daß die Organisatoren der 11. Olympiade, Vertreter des höchsten deutschen Geistes, am tiefsten in die olympische Tradition eingedrungen sind. Sie haben den olympischen Geist erneuert und glauben an das unsterbliche Dogma des antiken Hellas, nach dem es der Zweck der Nationen ist, Zivilisation zu schaffen und zu verbreiten. Und mit dieser Auffassung unter dem hohen Schutze des Führers der deutschen Nation wurden alle Völker zu einer höheren geistigen Zusammenkunft nach Berlin eingeladen, wo gemeinsam mit dem vornehmen Wettstreit der athletischen Kämpfe zugleich die heutige deutsche Zivilisation in Erscheinung treten wird. Eine schön gezeichnete dieser deutschen Zivilisation ist der Gebanke der großen Olympischen Fackellaufes, durch den die olympische Tradition in Erscheinung tritt, die sich fortsetzt durch den Lauf der Jahrhunderte und durch die geknüpften Bande der Olympischen Spiele, an denen einstmals nur Griechen teilnahmen, und die jetzt zu einem gemeinsamen Gut aller Menschen auf dem Erdball werden.

Jugend der Welt! Denkt daran, daß, wenn die Priester der Feuer in der heiligen Altis aufzünden, die gesamte griechische Welt die Waffen niederlegt. Der Krieg, der Haß, die Meinungsverschiedenheiten waren vergessen, es herrschte Waffenruhe. In allen griechischen Ländern herrschte eine vorübergehende Ruhe, damit die heiligen Olympischen Spiele durchgeführt werden konnten, um die stürmische Jugend in einen erhabenen und friedlichen Wettkampf zu führen. Wendet alle eure Blicke auf das Berliner Stadion! Verfolgt die heilige Einweihung, an der alle Völker teilnehmen, und glaubt an den Olympischen Geist, der freie Menschen schafft, Freunde des Friedens und eine große und unsterbliche Zivilisation!

Dann spricht der deutsche Geschäftsträger in Athen, Gesandter Dr. Viktor. Nach der Ansprache des deutschen Gesandten stimmen die 60 Jünglinge im Sprechchor die beiden ersten Strophen der VIII. Olympische Ode von Pindar in altgriechischer Sprache an.

#### Das Olympische Feuer brennt

Kaum sind die hellen Knabenstimmen verstummt, legen sich die am Eingang mit der Flamme erschienenen Mädchen in Bewegung. Sie gehen zunächst auf die Stèle des Barons de Coubertin zu und von dort in gerader Linie langsam und gemessen zu dem gegenüberliegenden Altar. In wohlgeübtem, aber trotzdem natürlich erscheinendem Gange umschreiten die jungen Griechinnen dann den Altar und entzündet dort das olympische Feuer.

Es ist ein einzigartig schönes Bild. Und nun kommt der eigentliche Höhepunkt der Feier: Die Entzündung der ersten Fackel und die Weitergabe des Feuers durch den ersten Läufer. Die 60 jungen griechischen Sportler treten herbei und leiten in neugriechischer Sprache, die wohlklingend und voll über den Festplatz klingt, den olympischen Schwur. Jeder hält die Worte. Dann wird der Anführer Coubertins in neugriechischer und französischer Sprache verlesen. Dieses Dokument wird mit der Flamme nach Berlin getragen.

#### Die Botschaft Coubertins

Von der Ehrenstätte des Begründers der neuzeitlichen Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, wurde eine Ansprache de Coubertins an die Läufer Olympia — Berlin verlesen, in der es heißt:

„Athleten, die Ihr mit eifrigen Händen von Olympia nach Berlin die symbolische Flamme bringt, Euch will ich als Gründer und Ehrenpräsident der modernen Olympischen Spiele sagen, in welchem Sinne meine Gedanken Euch begleiten und welche Bedeutung ich Eurer Leistung beimesse.“

Wir erleben feierliche Stunden, da doch überall um uns herum unerwartete Bilder sich zeigen und, während bereits, kaum angebeutet, wie durch morgendlichen Sund die Formen des neuen Europas und Athens hervortreten, scheint die Menschheit endlich zu erkennen, daß die Krise, in der sie verstrickt ist, zu allererst eine Krise der Erziehung ist.

50 Jahre sind seit dem Tage verfloßen, als ich 1888, unter Ausschaltung aller persönlichen Regungen, meine ganze Lebenskraft daran setzte, eine Reform der Erziehung vorzubereiten in der Ueberzeugung, daß weder eine politische noch soziale Stabi-

## Das olympische Feuer ist entzündet

### Ein Symbol des Völkerverbindens

Olympia, 20. Juli. Zum ersten Male in der Geschichte der neuzeitlichen Olympischen Spiele wurde das heilige Feuer, das als ein Sinnbild der sich ewig erneuernden Jugend und des Friedens unter den Völkern an den olympischen Kampfstätten brennt, von der Sonne Griechenlands entzündet. Mehr als 3000 Läufer, die Jugend der sieben Länder, die der Fackellauf vom Peloponnes zu den Olympischen Kampfstätten im Grunewald verbindet, bringen die Flammen von Volk zu Volk, von Land zu Land. Tag und Nacht eilt das Feuer von ihren Händen getragen durch die Lande, überall verkündend, daß die Jugend der Welt zu friedlichem Wettstreit zusammentritt.

Olympia ist in diesen Tagen wieder einmal zum Zentrum Griechenlands geworden. Aus allen Ecken des neuen Hellas sind Besucher eingetroffen. Die Bauern aus der Umgebung sind auf Maultieren und Eseln, mit ihren zweirädrigen Karren, und viele sind auch zu Fuß gekommen. Der Autoverkehr wurde auf die Kraftwagen der offiziellen Persönlichkeiten beschränkt, weil die Straße noch nicht fertiggestellt und teilweise in sehr schlechtem Zustande ist. Viele Olympiapilger müssen sogar im Freien schlafen, was übrigens angesichts der ungemein großen Hitze — das Thermometer zeigt schon über 35 Grad im Schatten — eher ein Vor- als ein Nachteil ist. Die griechischen Jungen haben schon vor einigen Tagen ihr Zeltlager in Olympia aufgeschlagen und führen ein Lagerleben, ähnlich dem der deutsche Jugend. Mädchen sind nicht dabei — das wäre vorläufig in Griechenland noch gegen die guten Sitten. Das Dorf Olympia besteht aus einer einzigen langen Straße.

Immer größer wird die Spannung, je mehr sich die Feiiger der Uhr der zehnten Morgenstunde (MEZ) nähern. Eine wahre Völkerverwanderung hat eingesetzt. Alle pilgern sie hinaus zu dem großen Platz vor der Altis, wo in einem großen Biered die Feier der Entzündung der ersten Fackel vorgenommen wird.

# Der Militär-Aufstand in Spanien

## Widerprechende Mitteilungen — Kommunistische Gegenrevolution in Asturien

### General Franco rückt vor

#### Andalusien und Asturien in den Händen der Aufständischen Ultimatum an die Regierung

Villabona, 20. Juli. Einem am Montag aufgefundenen Juntspruch der Radiostation Sevilla zufolge breitet sich die von General Franco geleitete Aufstandsbewegung gegen die Regierung über ganz Spanien aus. Die Provinzen Andalusien im Süden und Asturien im Nordwesten des Landes sollen bereits vollständig in den Händen der Revolutionäre sein. In den Städten Barcelona, Valladolid, Burgos, Segovia, Cadix, Sevilla, Oviedo, Malaga und Ciudad Real haben dem Juntspruch zufolge die aufständischen Truppen das Szepter in der Hand. Abteilungen der spanischen Fremdenlegion und reguläre Truppen befinden sich im Anmarsch auf Madrid.

In Malaga soll von kommunistischer Seite versucht worden sein, Widerstand zu leisten. Die kommunistische Erhebung konnte niedergeschlagen werden. Die Kadersführer wurden gefangenengefesselt.

Die Radio-Sevilla weiter meldet, hat sich die spanische Kriegsmarine dem Aufstand angeschlossen und unterstützt in Cadix und Malaga die Ausschiffung von Truppen-transporten aus Spanisch-Marokko. Schließlich wird noch bekanntgegeben, daß General Franco die Regierung in Madrid neuerlich zum Rücktritt aufgefordert habe, widrigenfalls die Bombardierung der Regierungsgebäude durch Sieger angedroht worden sei.

### „Die Ordnung überall wieder hergestellt“

#### Eine amtliche Mitteilung des Madrider Rundfunksenders

Paris, 20. Juli. Im Gegensatz zu obenstehender Meldung verbreitet der Madrider Rundfunksender um 21.45 Uhr in spanischer, französischer und deutscher Sprache folgende amtliche Mitteilung: Die Regierung hat die Aufstandsbewegung endgültig niedergeschlagen. Die Regierung ruft das Volk und die Soldaten auf, die Forderungen daran zu hindern, dem Volk die erworbenen Rechte zu nehmen. Sie erklärt ferner, daß die Ordnung überall wiederhergestellt sei.

Ipontend des „Daily Express“ glaubt ankündigen zu können, daß sich die angeblich für September in Aussicht genommene Konferenz mit regionalen Luftpakt und Friedensverträgen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn und schließlich mit der Vorbereitung einer Weltkonferenz über wirtschaftliche, politische und Währungsprobleme unter Einfluß kolonialer Fragen und der Frage der Zugänglichkeit von Rohstoffen beschäftigen werde.

### Internationaler Freiluftschul-Kongress

#### 26 Nationen entsenden ihre Vertreter

Hannover, 20. Juli. In diesen Tagen findet in Bielefeld und Hannover der 3. Internationale Freiluftschul-Kongress statt, dessen Grundgedanke es ist, darüber zu beraten, wie man die Jugend zur Gesundheit und größtmöglichen Leistungsfähigkeit führt und sie durch Zusammenarbeit von Ärzten, Lehrern, Architekten aus allen Ländern die gesunde Schule der Zukunft geschaffen werden kann. Nicht weniger als 26 Nationen haben ihre Vertreter zu den Verhandlungen entsandt. Die Eröffnung des Kongresses erfolgte am Sonntag in der festlich geschmückten Rudolf-Decker-Halle im Beisein zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht.

Nach Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters und des Bielefelder Standortleiters nahm Staatssekretär Jähnschich vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung das Wort, um den Kongress des Reichsministers Ruf zu eröffnen. Anschließend sprach der Präsident des Kongresses, Professor Nola. Er begrüßte die Anwesenden, besonders aber als Vertreter seines Landes Uruguay auch die Regierung Deutschlands, das den Kongress gestiftet aufgenommen habe. Es sei die große Aufgabe des Kongresses, dem Verfall der Rassen nicht tatenlos zuzusehen. Wir müßten uns bemühen, die Zahl der Freiluftschulen in allen Ländern zu erhöhen. Der Freiluftschulgedanke müsse als Grundlage für eine allgemeine Reform der Schulen vorwärts getrieben werden. Präsident Nola eröffnete sodann die mit dem Kongress verbundene Ausstellung, in der die Formen deutscher Freiluft-erziehung aus dem Reich gezeigt werden, und zwar Freiluftschulen für Schwächlinge und Gefunde, Schullandheime, Nationalpolitische Erziehungsanstalten, Jugendherbergen, Landjahr, HJ, Reichsarbeitsdienst, Frauenarbeitsdienst und Reichsmütterdienst.

### „Graf Zeppelin“ glücklich zurück

Frankfurt a. M., 20. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Montag abend von Südamerika kommend um 19.30 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main. Nach einem Fahrgastwechsel und nach der Postübergabe hat es seine Weiterfahrt nach Friedrichshafen angetreten, wo es in der Nacht glatt gelandet ist.

### Rücktransport italienischer Truppen aus Libyen

Rom, 20. Juli. Bekanntlich war von maßgebender italienischer Seite in der letzten Zeit wiederholt erklärt worden, daß Italien im Verhältnis zu der Abberufung der englischen Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer auch keine Truppenverstärkungen aus Libyen zurückziehen werde. Auch Mussolini hatte unlängst in einer Unterredung mit einem Vertreter der Hearst-Presse von neuem erklärt, daß Italien „so bald wie möglich eine gewisse Anzahl Divisionen aus Libyen zurückziehen werde“. Inzwischen ist der erste Rücktransport der italienischen Truppenverstärkungen von der ägyptisch-libyschen Grenze am Montag abend in Genoa eingetroffen. Die Truppen gehören zu der motorisierten Division Trento und sind gegen Mitternacht nach Verona und Trient weitergereist.

lität ohne eine vorübergehende pädagogische Form erreicht werden könne. Ich glaube, meine Aufgabe erfüllt zu haben, wenn auch nicht vollkommen.

Aus unzähligen, über die ganze Welt verstreuten Kampfritten hat heute die Leibesstunde eine Stätte wie ebendort in Hellas Gymnasien. Keine Nation, keine Klasse, kein Beruf sind davon ausgenommen. Die Wiederbelebung der Körperkultur hat nicht nur die Volksgesundheit beschäftigt, sie kräftigt vielmehr eine Art „lächelnden Stolzismus“ aus, der den Einzelnen über die täglichen Unbillen des Lebens hinweghebt. Die Zukunft gehört den Nationen, die als erste es waren, die Erziehung eines heranwachsenden Mannes zu formen. Denn er ist es, und nicht das Kind, der das Schicksal gestaltet. Auf diese Weise wird ein kraftvoller und durchgeglichener Friede geschaffen, der einer sorglichen Zeit von gesundem Urgeist und hartem Willen gebührt. Ich vertraue Euch meine Botschaft an, die wohl die letzte ist, die ich aussprechen kann. Glück auf zu Eurem Lauf!

Pierre de Coubertin.

Die griechisch-orthodoxe Kirche vertritt der Bischof von Patras. In byzantinischem Ornat, umgeben von der Geistlichkeit, spricht er, während alle anwesenden Griechen sich betreuenden Segen.

Kun stimmen die Knaben und Mädchen der Schulen die griechische Nationalhymne an, die von vielen der Anwesenden mitgeführt wird. Nächst treten jetzt die 40 Jünglinge hervor und bilden links und rechts, in Abständen von etwa 5 Metern, eine breite Gasse.

### Die olympische Fackel brennt

Wieder ertönen vom Kronoshügel Posaunen und Fanfarenlänge. Es ist punkt 12 Uhr mittags. Die Sonne steht im Zenit. Ein Kanonenschuß dröhnt über den Festplatz. Der erste Läufer — er heißt Konstantin Kondylis — tritt, etwas erregt, hervor. Er entzündet die erste Fackel, nimmt das Dokument des Aufstufes des Barons de Coubertin und einen Zweig aus der Altis und läuft ab! Die Segenswünsche der Menge begleiten den Läufer. — der Fackellauf hat begonnen!

Der erste Staffelläufer mit der brennenden Fackel verschwindet, verfolgt von den Blicken aller Anwesenden, zwischen Kronoshügel und Altis auf dem von Pinien umrahmten Weg nach Tripolis. Hier aber in Olympia beginnt nun das eigentliche Volksfest.

Und nun beginnt auch unsere Fahrt mit den Staffelläufern nach Berlin! Hinter uns, im frischen Grün verschwindet Olympia. Das Hotel und das Museum grünen zum letzten Male, dann geht es zwischen Altis und Kronoshügel auf die nächste größere Station zu: Auf Tripolis in Arkadien. Und auf den Dörfern längs des Weges klingen immer wieder Grüße zu uns herüber: „Heil Deutschland!“ „Heil Hitler!“

### Berlin zum Beginn des Olympia-Fackellaufs

Berlin, 20. Juli. In einem großen Festakt wurde am Montag mittag vor dem Berliner Rathaus der Beginn des Olympia-Fackellaufes in Griechenland mit einer Ansprache des Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Lewald, der bei dieser Gelegenheit dem Staatskommissar Dr. Rippert einen Fackelgriff überreichte, und mit einem Aufruf des Staatskommissars an die Bevölkerung gefeiert.

Zur gleichen Stunde, in der auf dem Zeus-Altar in Olympia die heilige Flamme entzündet wurde, hatte sich das olympische Dorf zu einer schlichten Feier vereint, um den demütigen Augenblick durch die Uebertragung des Olympia-Weltfackelers mitsuberleben. Bald hat die Aue in der Bieleitigkeit der nationalen Sportfestungen ein farbenprächtig buntes Bild. Die Uebertragung aus Olympia gelang vorzüglich.

### Olympiakämpfer kommen

Berlin, 20. Juli. Unter Führung des Generals Baccato und des Präsidenten Marquese Ribolli trafen die italienischen Leichtathleten — 35 männliche und 10 weibliche — mit elf Begleitern in Berlin ein. Dieser erste Teil der italienischen Mannschaft wurde auf dem mit den italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig vom Präsidenten der deutschen Leichtathleten Ritter von Halt herzlich willkommen geheißen.

### Die geplanten Locarno-Besprechungen

London, 20. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ berichtet, sowohl in französischen wie in britischen Kreisen werde gehofft, daß es möglich sein werde, sobald eine Einigung über die Dreimächte-Konferenz, die für diese Woche in London vorgeschlagen sei, bekanntgegeben. Der französische Botschafter Corbi habe am Samstag Instruktionen seiner Regierung erhalten und daraufhin gewisse Änderungen vorgeschlagen. Es habe daraufhin ein fördernder Meinungsaustausch stattgefunden. Einer Meldung des Brüsseler „Times“-Korrespondenten zufolge soll die belgische Regierung den britischen Vorschlägen zugestimmt haben. Weiter werde die Aufstellung vertreten, daß eine Annahme der Einladung nach London zugleich eine Annahme des in der vergangenen Woche vorgeschlagenen Programms der Londoner Tagung bedeute.

Die drei Mächte würden demnach zusammenkommen, um übereinstimmend als Ziel und Zweck ihrer Politik eine Bereinigung der europäischen Angelegenheiten und die Beseitigung feindlicher Lager festzustellen. Eine später abzuhaltende Fünfmächte-Konferenz solle dann die Verhandlungen über ein neues Locarno einleiten und in eine allgemeine Betrachtung des deutschen Friedensplanes überführen.

Bernon Bartlett schreibt im „News Chronicle“, daß sich die drei Locarno-Mächte in einem Dilemma befinden und Großbritannien nach einem Kompromiß suche. Bis jetzt sei noch keine Einigung erreicht, um die drei Mächte zur Besprechung der Zukunft Westeuropas zusammenzuführen. Frankreich, gedrängt von Rußland, mache geltend, daß keine Zeit weiter verloren werden dürfe, Deutschland einzukreisen. Das britische Kompromiß versuche, Frankreich durch die Abhaltung einer vorbereitenden Tagung mit Frankreich und Belgien zu befähigen. Aber das Kompromiß bezwecke auch, den Deutschen durch ein Versprechen zu versichern, daß die Vorbereitungen zu einer September-Tagung unter Teilnahme von Deutschland und Italien führen würden. Der politische Korre-

Nach einer Havasmeldung aus Hendaya von der spanisch-französischen Grenze soll die Rundfunkstation von Sevilla, die in den letzten beiden Tagen nur Mitteilungen der aufständischen Regierung sendete, jetzt wieder amtliche Mitteilungen der spanischen Regierung senden. Die Madrider Regierung habe ferner bekanntgegeben, daß der General Garcia de la Herranz bei der Belagerung des Militärstützpunktes von Carabanchel (bei Madrid) von den Regierungstruppen getötet worden sei.

Die Agentur Havas veröffentlicht andererseits eine aus Paris datierte Mitteilung, in der sie angeblich aus halbamtlichen Quellen stammende Meldungen wiedergibt, die für die spanische Regierung weniger günstig lauten: Danach sollen etwa vierzig Spanier, die zum größten Teil den Volksfrontparteien angehören, die französische Grenze überschritten haben und dort empfangen worden seien. Man habe ihnen erlaubt, sich vorläufig in dem Departement Pyrenäen aufzuhalten. Es bestätigt sich ferner, daß die spanischen Fremdenlegionäre, von Marokko kommend, in Spanien an Land gegangen seien und daß die aufständischen die Städte Sevilla, Granada, Malaga, Valladolid und Burgos fest in den Händen hätten.

### Kommunistische Gegenrevolution in Asturien?

Paris, 20. Juli. Havas meldet aus Guethary an der spanisch-französischen Baskenküste die Ergebnisse eines Franzosen, der bei San Sebastian seinen Urlaub verbracht hat. Er will beobachtet haben, daß sich in Asturien und Nordwestspanien eine kommunistische Gegenbewegung gegen den Militäraufstand bemerkbar mache. Am Sonntag hätten zahlreiche rot beflaggte Lastkraftwagen mit bewaffneten Arbeitern San Sebastian durchfahren und Polizeibefugnisse ausgeübt. Der Gewährsmann berichtet weiter, er sei mit seinem Wagen fünfmal von Arbeiterposten, zum Teil von Frauen mit Revolvern in der Hand, kontrolliert worden.

Der französische Dampfer „Sidi Mabrut“, der auf der Fahrt von Marseille nach Algier in Barcelona 50 Sportleute und Sportberichterstatte absetzen sollte, die zu der sogenannten „Volksfront-Olympiade“ reisten, konnte dort nicht anlegen und mußte mit den Sportlern seine Fahrt fortsetzen.

### Noch immer gespannte Lage in Palästina

Jerusalem, 20. Juli. Die Lage in Palästina hat sich immer noch nicht geändert. Immer wieder kommt es zu größeren Geschehnissen, bei denen die Engländer die modernsten Kampfmittel einsetzen. Die aufständischen haben neuerdings versucht, Minen durch Fernzündung zur Explosion zu bringen. Am Strande von Tel Aviv konnte der Leitungsdraht rechtzeitig vor der Explosion entdeckt werden. Eine Beschädigung an der Hochspannung nach Raf bei Beisan, durch die das Öl ausströmte, konnte sofort ausgebessert werden.

Die neu eingetroffenen Truppen aus Malta, durch die die britischen Streitkräfte auf elf Bataillone verstärkt wurden, wurden auf ihrem Transport einige Stunden aufgeschoben, da die Eisenbahnstrecke bei Tulkarm gestört worden war und erst wieder ausgebessert werden mußte.

### Die Deutsche Volksschule in Württemberg

Die Einheit des deutschen Volkes über alle geschichtlich gewordenen Trennungen hinweg zu schaffen, ist die Aufgabe des Nationalsozialismus. Ihr dienen und dienen auch die Bestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens, die scharfe Trennung nach Bekenntnissen zu beseitigen durch Schaffung einer Schule der Volksgemeinschaft, in der die Jugend das Zusammenleben mit Angehörigen anderer Bekenntnisse als selbstverständlich empfindet, und die gleichzeitig zur Achtung vor allen religiösen Bekenntnissen und damit zur Ueberbrückung der konfessionellen Gegensätze erzieht.

Im Laufe dieses Frühjahrs wurde in fast allen Gemeinden, die bisher Schulen beider Bekenntnisse hatten, durch Abstimmung der Eltern erzielt, daß die evangelischen und katholischen Schulen entweder restlos in der Deutschen Volksschule vereinigt wurden, oder daß höchstens eine verschwindende Minderheit auf der katholischen Konfessionsschule bestand, die dieser Minderheit dann auch entsprechend den Vorschriften des Konfessionsgesetzes gewährt wurde. So wurden in diesen Gemeinden zwischen 90 und 100 Prozent der Schüler nach dem Willen ihrer Eltern in die Deutsche Volksschule überführt.

Man waren aber in der Mehrzahl unserer Gemeinden nur Schulen eines Bekenntnisses, weil entweder das andere Bekenntnis nicht oder in so geringer Zahl vertreten ist, daß eine eigene Schule nicht möglich war. Im ersten Fall waren natürlich auch in der Schule nur Kinder eines Bekenntnisses, im zweiten gingen die Kinder der Minderheitskonfession einfach in die Schule der Mehrheitskonfession. In fast allen diesen Gemeinden hat die Einführung der Deutschen Volksschule keine unmittelbaren praktischen Folgen. Es war aber trotzdem erwünscht, auch hier den Schritt zur gemeinschaftlichen Volksschule zu tun, denn es wäre falsch gewesen, hier eine nach unserer Auffassung überlebte konfessionelle Schulform auch nur dem Namen nach fortzuleben zu lassen. Es mußte angestrebt werden, daß die Ueberzahl der württ. Volksschulen zu Deutschen Volksschulen erklärt werden. Diesem Ziel diente eine umfassende Aufklärung durch die Vertreter der Partei, die in der vergangenen Woche durchgeführt wurde. Auf Grund dieser Aufklärung haben nunmehr alle Gemeinden — mit wenigen Ausnahmen — durch Bürgermeister und Gemeinderat die Errichtung der Deutschen Volksschule beantragt. Dieser Antrag ist vom Reichsminister bereits genehmigt, so daß vom heutigen Tage an die Deutsche Volksschule die beherrschende Schulform in Württemberg ist. Partei und Staat, mit ihnen aber das ganze württembergische Volk, dürfen stolz sein auf diesen neuen Beweis der Durchdringung aller Kreise mit nationalsozialistischem Gedankengang.

Zu allem Ueberfluß möge auch in diesem Zusammenhang noch einmal betont werden, daß die religiöse Erziehung in diesen Schulen genau so gesichert ist, wie in den Bekenntnisschulen. Der Religionsunterricht wird nach Bekenntnissen getrennt gegeben, in allen anderen Fächern aber werden die Kinder gemeinsam im völkischen Sinne erzo-gen.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. Juli 1936.

Die Heidelbeerernte ist in vollem Gang. Scharen von Menschen gehen oder fahren morgens in aller Frühe mit Rädern durch Altensteig und hinaus in die Wälder, um die begehrten Beeren zu sammeln und kehren abends mit ihrer süßen Last ermüdet nach Hause. Der Preis der Heidelbeeren ist im allgemeinen 20—22 Pfennig pro Pfund.

Südd. Messe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Stuttgart. Zum Besuch der vom 29. August bis 6. September vom Institut für deutsche Wirtschafts-Propaganda in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe und der Fachgruppe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe auf dem Stadtgarten- und Gewerbeschule-Gelände zu Stuttgart veranstalteten Süddeutschen Gastwirtschaftsmesse wird die Deutsche Reichsbahn an allen Tagen während der Dauer der Veranstaltung Sonntagsruckschiffarten nach Stuttgart mit dreitägiger Geltungsdauer von allen Orten im Umkreis von 100 Kilometern um Stuttgart ausgeben. Ferner sind Sonntagsruckschiffarten unter den gleichen Bedingungen und mit derselben Geltungsdauer an allen größeren Bahnhöfen Württembergs erhältlich. Auch von außerhalb gelegener größeren Städten Süddeutschlands erhält man Karten.

Ragold, 20. Juli. (Verpflichtung von über 300 Frauen des Kreises Ragold.) Vom vorderen Kreis sind die Frauen, die in der letzten Werbung erfasst wurden, am letzten Sonntag im „Lindenfaal“ in Ragold zusammengekommen, um einzutreten für das Wort, das sie mit dem Nationalsozialismus und mit dem Führer für immer verbinden. Das Quintett des Streichorchesters der NS-Kulturgemeinde leitete mit der „Kleinen Nachtmusik“ von Mozart die Feierstunde ein; worauf die Leiterin der Ortsgruppe Ragold der NS-Frauenchaft, Frau Pauline Götz, die zu verpflichtenden Frauen auf die Heiligkeit der Stunde hinwies. Dann ergriff die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Doris Majer das Wort. Eindringlich und feierlich, bekühmend und mahnend waren ihre überaus trefflichen Ausführungen. Lautlose Stille herrschte im Saal, als von Verantwortung und Pflichten dem Volksganzen gegenüber die Rede war und der Gesamteindruck war, daß die Frauen sich des Ernstes der Stunde wohl bewußt waren. Und so befinnlich und wohl vorbereitet legten sie den Eid ab auf Adolf Hitler, unsterblichen Führer und Kanzler, dem die deutsche Frau und Mutter Urquell weiblichen Werdens und Seins bedeutet. Der stellvertretende Kreisleiter, Fg. S. a. w. a. d., begrüßte die verpflichteten Frauen und sprach von der hohen Sendung der Frau, als Gehilfin des Mannes und der Mutter deutscher Kinder. Ortsgruppenleiter Fg. R. a. s. i. sprach noch beherzigenswerte Schlussworte, die mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer und den deutschen Weiblichen ausklangen.

Ragold, 20. Juli. (500 RM. gewonnen.) Verkehrsfall.) Ein Schreinergehilfe von Pfondorf, der hier beschäftigt ist, gewann am Samstagabend mit einem Los der Arbeitsbeschäftigungslotterie 500 RM. — Am Sonntagmorgen stieß der Motorradfahrer Steimle, Altmühlstra mit dem Personenwagen des Schreinermeisters Weimer zusammen. Steimle wurde leicht verletzt.

Freudenstadt, 20. Juli. (Noch ein 500 Mark-Gewinn.) Am Sonntagabend gewann in einem Kaffeehaus in der Stadtburger Straße ein Gast mit einem Los der Arbeitsbeschäftigungslotterie 500 RM.

Conweiler, 20. Juli. (Verbrüht.) Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Herrn Wacker, Wagners hier, betroffen. In einem unbewachten Augenblick zog das zweiwöchige Söhnchen Erich am Donnerstag einen mit Suppe gefüllten Topf vom Herd. Das Kind verbrühte sich derart, daß es infolge seiner Brandwunden im Kreiskrankenhaus am Sonntag verschied.

Trossingen, 20. Juli. (Ein Betriebsausflug mit hundert Omnibussen.) Nachdem kürzlich die Belegkassen der Hohner-Werke in Stärke von etwa 1200 Personen nach Freiburg einen Betriebsausflug gemacht hatten, machte am Samstag die Belegschaft des Hauptwerkes Trossingen mit etwa 3000 Gefolgschaftsmitgliedern einen Betriebsausflug ebenfalls nach Freiburg. Es waren dazu 100 Omnibusse notwendig, die einen nicht endenwollenden Zug von Omnibussen bildeten. Im Stadttheater in Freiburg fand ein Empfang der Arbeitskameraden durch den Bürgermeister, Dr. Hofer, Freiburg statt. Wie Direktor Hohner dabei ausführte, war der Plan, sämtliche Gefolgschaftsmitglieder des Hauptwerkes und der Filialen mit insgesamt 4600 Personen gemeinsam nach Freiburg zu führen, technisch nicht durchführbar, da die nötigen Verkehrsmittel dazu gefehlt hätten.

Stuttgart, 21. Juli. (Auto fährt auf Bürgersteig.) — Geistesgegenwart einer Frau.) Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich Ecke Senefelder- und Forststraße ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein Personenwagen, der die abfallende Senefelderstraße herunterkam, stieß mit einem Lieferwagen, der stadteinwärts fuhr, zusammen. Während der Lenker des Lieferwagens sein Fahrzeug, um einen größeren Schaden zu verhüten, noch rechtzeitig in die Senefelderstraße steuern konnte, fuhr der Personenwagen mit fast unverminderter Geschwindigkeit auf den Bürgersteig und kam am Hauseck zu stehen. Eine ältere Frau, die sich gerade mit einem Kinderwagen an dieser Stelle befand, hatte noch die Geistesgegenwart, den Kinderwagen von sich zu stoßen. Jedoch gelang es ihr selbst nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen und kam unter den Wagen zu liegen. Sie mußte mit erheblichen inneren und äußeren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Das Kind, das aus dem weggestoßenen Wagen herausfiel, ist glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Waiblingen, 20. Juli. (Das Unwetter vom Samstag.) Das Unwetter am Samstagabend traf auch einen Teil des Bezirks Waiblingen. Hauptächlich waren es die Gemeinden Oppelsbühl, Steinach, Rottweil und Reichenbach. Über ihnen wütete das Unwetter mit seiner ganzen Gewalt. Dort dürften die Feldfrüchte zum großen Teil so gut wie vernichtet sein. Zu den Ueberflutungsschäden kommt noch der Schaden an zahllosen eingeschlagenen Fensterscheiben und Gewächshäusern. In Winnenden war der Baueisbauden weniger stark.

Ludwigshagen, 20. Juli. (Tödtlich verunglückt.) Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonntag in Bellingen. Dort fuhr der 22 Jahre alte Flächner Richard Müller aus Grohthottwar auf einen Gartenpfeiler auf und erlitt tödliche Verletzungen. Mit ungeheurer Wucht wurde der Körper an einen Gartenpfeiler geworfen und der Kopf dabei buchstäblich gepalmt.

Mühlacker, 20. Juli. (Gemeiner Diebstahl.) In dem Zweigbetrieb der Firma Aluminium-Werk B. & W. Schent, Mühlacker, kam ein gemeiner Diebstahl an Arbeitskameraden vor. Die Zahltagstüten lagen zur Auszahlung an die Belegschaft in einem Büroraum bereit. Der mit der Auszahlung beauftragte Angestellte ließ das Geld kurze Zeit unbewacht liegen. Bei der Auszahlung mußte er dann feststellen, daß 24 Zahltagstüten mit rund 700 RM. Gesamtwert fehlten. Die durch die Landjäger sofort vorgenommene Untersuchung blieb ergebnislos.

Neulingen, 20. Juli. (Todessturz.) Am Samstag nachmittag giht der 25jährige Joseph Baer, der bei einem Nachbarn von einem 2.50 Meter hohen Schuppen einen Hängeflug herunterholen wollte, aus und stürzte auf den Zementboden, wo er mit zertrümmerter Schädelkapsel tot liegen blieb.

Goppingen, 20. Juli. (Vom elektrischen Strom getötet.) Als der 27 Jahre alte ledige Schlosser Eugen Rau in Jaurndau nach Hause gehen wollte, kam er bei der Filsbrücke mit einem herabhängenden Leitungsdraht, der bei dem vorhergehenden Gewittersturm gebrochen sein muß, mit dem Fuß in Berührung und fand dabei den Tod.

Geislingen a. S., 20. Juli. (Schwarze Maßnahmen gegen einen Trinker.) In einer Gemeinde des Kreises Geislingen gibt sich ein Erbhöfbauer mit 130 Morgen Besitz schon seit Jahren dem Trank hin und läßt seine Familie und den Hof verkommen. Durch Anordnung des Landrats wurde ihm der Besuch von Wirtschaften verboten und ihm Schußhaft angedroht.

Neuningen O. Geislingen, 20. Juli. (Schwerer Sturz.) Der 28jährige verheiratete Joseph Bühler von hier stürzte beim Langholzladen so unglücklich vom Wagen, daß er mit einem doppelten Schädelbruch in das Kreiskrankenhaus Geislingen verbracht werden mußte.

Wald 1. Hohenj., 20. Juli. (Die Fuchsjagd.) Im Laufe dieses Sommers sind hier und in der Umgebung schon etliche hundert Hühner von Füchsen weggeholt worden; vor allem haben es die frechen Räuber auf Bruthühner mit ihren Jungen abgesehen.

Mögglingen O. Gmünd, 20. Juli. (Tödtlich überfahren.) Am Sonntag fuhr die Frau vom Bahnwärterhaus Posten 76 mit dem Rad nach Mögglingen. Sie verlor unterwegs die Pedale, wurde unsicher, geriet auf die linke Fahrbahn und wurde von einem Perionenkraftwagen erfasst und 8 Meter weit geschleift, so daß sie schwere Verletzungen davontrug, denen sie erlegen ist.

Mittelschbach O. Gaisdorf, 20. Juli. (Ueberfahren.) Das 3jährige Söhnchen des Lammwirts Richard Kibler wollte die Straße überqueren, als ein großer Perionenkraftwagen die Straße entlang kam. Das Kind wurde von dem Wagen erfasst und mußte mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Fachsenfeld O. Aalen, 20. Juli. (Brand.) Am Samstagabend brach in dem Doppelwohnhaus der verstorbenen Kreutzentia Mediz und der Witwe Bolch auf bis jetzt unauzgeklärte Weise Feuer aus, das sich sehr rasch über den ganzen Dachstuhl ausbreitete. Drei arme Familie verloren durch diesen Brandiall ihr Obdach.

Crailsheim, 20. Juli. (Tödtlicher Unfall.) Auf der Straße Jagtzell-Randweiler verunglückte der Kraftwagenführer Friedrich Löw jr. von hier tödtlich. Da durch einen Anhänger die rechte Fahrbahn versperrt war, versuchte er links vorbeizukommen. Dabei geriet Löw auf das linke Straßenbankett und der Lastwagen stürzte so auf einen Baum, daß der Führersitz vollständig eingedrückt wurde. Friedrich Löw wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Bei der Tatbestandsaufnahme durch eine Gerichtskommission stellte sich, wie der „Frankische Grenzboten“ berichtet, heraus, daß der Fahrzeughalter Feher einem jungen Beifahrer die Führung des Lastzuges überlassen hatte, der nicht einmal einen Führerschein besitzt, daß außerdem der Lastzug um 100 Zentner über das vorgeschriebene Gewicht überladen und die Handbremse nicht in Ordnung war.

## Sittlichkeitsverbrechen eines Mesners

Chingen a. D., 20. Juli. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Am 16. und 17. Juli wurden vom Amtsgericht Chingen der 59jährige ledige katholische Mesner Buh von Oggelsbeuren, Kreis Chingen, und fünf volljährige Burschen aus dem gleichen Ort wegen Sittlichkeitsvergehen und Verbrechen in Haft genommen. Buh hat sich seit Jahren mit Knaben der Piuspflege in Oggelsbeuren, in der Knaben bis zu 14 Jahren untergebracht sind, in abscheulichster Weise sittlich vergangen. Als Ort für seine unsittlichen Handlungen hat sich Buh außer seiner Wohnung auch den Sakristeiraum und den Glockenturm der Kirche ausgesucht. Er bestellte die Knaben der Piuspflege, die als Rekruten Dienste verrichteten, jeweils eine halbe Stunde früher in die Kirche und trieb dann vor Beginn der heiligen Handlung mit ihnen seine unsittlichen Handlungen. Nicht genug damit, Mesner Buh trieb sein Unwesen auch schon seit Jahren mit erwachsenen Bauernsöhnen, die nunmehr zusammen mit ihm verhaftet wurden. Buh hat ein umfassendes Geständnis abgelegt; dergleichen haben die jungen Burschen ihre Schandtaten im wesentlichen eingestanden.

## Aus Baden

Forbach, 20. Juli. (Zusammenstoß in einem Straßentunnel in Murgtal.) Am Donnerstagnachmittag stieß im Straßentunnel zwischen Langenbrand und Gausbach ein Pfälzer Omnibus mit einem Lastkraftzug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden so fest ineinandergeklebt, daß der Verkehr auf der stark befahrenen Landstraße mehrere Stunden lang gesperrt war. Der Omnibus wie der Motorwagen des Lastkraftzuges mußten abgeschleppt werden. Menschenleben forderte der Zusammenstoß keines, jedoch erlitten zwei Personen schwere Verletzungen.

Billingen, 20. Juli. (In einen Futterstilo gefallen und gestorben.) Beim Abladen eines Heuwagens fiel am Montagvormittag in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betrieb ein 48 Jahre alter Arbeiter in einen über vier Meter tiefen leeren Futterstilo. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch im Gange. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der holländische Ministerpräsident Dr. Kolln ist am Sonntag zu einem Privatbesuch in London eingetroffen.

Reichsminister Darré in Trauer. Die Mutter des Reichsministers R. Walter Darré, Frau Leonore Darré, ist am Sonntag in Bad Pyrmont, wo sie Erholung gesucht hatte, gestorben. Die Trauerfeier für die Entschlafene, die ein Alter von 64 Jahren erreichte, findet am Mittwoch in der Kloster-Neuwert-Kirche zu Goslar, die Beisetzung anschließend auf dem dortigen städtischen Friedhof statt.

Sabotageakte im britischen Lufthafen Witney. In dem Lufthafen Witney sind am Samstag mehrere Flugzeuge von unbekannter Hand beschädigt worden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden die Flügel und die Verkabelungen von drei Maschinen zerschritten. Man vermutet, daß es sich um einen Sabotageakt handelt.

Kriegsfeuer in Drontheim — Millionen Schaden. Zwei Lagerhäuser, in denen sich Getreide und andere Brennstoffe sowie Getreide und Mehl befanden, sind in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Kronen geschätzt.

25 Tote nach Genuß von verdorbenem Speiseeis. Die Stadt Olava wurde von einem schweren Unglück betroffen. Nach Genuß von anscheinend verdorbenem Speiseeis stellten sich bei Hunderten von Personen schwere Vergiftungsercheinungen ein. Bisher sind bereits 25 Menschenleben der Vergiftung zum Opfer gefallen. 215 Personen wurden in einem Zustand in Krankenhäuser übergeführt.

Schweres Bergwerkunglück in Korea. In einem noch koreanischen Bergwerk ereignete sich eine schwere Gasexplosion, wobei 13 Arbeiter den Tod fanden.

Tödtlicher Absturz am Rubihorn. Am Freitag mittag ist an der Rubihorn-Forwand der Reichsbahnassistent Kiecher aus Immenstadt tödtlich abgestürzt. Seine Leiche wurde am folgenden Tage von Bergkameraden in schwerer Arbeit geborgen und nach Immenstadt gebracht.

## Gerihtsjaal

Neuenbürg, 20. Juli. (Som Schöffengericht.) Der 29 Jahre alte verheiratete Ulrich L. aus Oberkollwangen bei Calw stand wegen verschiedener Vergehen vor dem Schöffengericht Neuenbürg. Er ist wegen Betrugs vorbestraft. Er entriente an seinen Bienenkästen, die vom Gerichtsvollzieher gepfändet waren, die Pfandmarken, dann verkaufte er die Kästen und verlor das Geld. Ferner verarbeitete er gepfändete Bretter und bezahlte gekauftes Schnittholz nicht. Der Gwäubiger ließ ihm nun den Rest pfänden. Trotzdem wurde das Holz angefochten und die Pfandmarken entfernt. Als der Rest versteigert werden sollte, legte der Angeklagte ein gefälschtes Schreiben vor, nach welchem sein Vater für die Schuld aufkommen wolle. Einen Darlehenbescheid beschuldigte er, er habe den Führer und Reichsfinanzler schwer beleidigt. Das war erlogen. Wegen dieser Vergehen wurde L. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Autodiebe und Fehler abgerurteilt

Berlin, 20. Juli. Nach neunmonatiger Verhandlung wurde am Montag von der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil in dem Strafprozeß gegen die Autodiebes- und Fehlerbände C. o. h. n. verkündet. Dieser Prozeß legt den Schlüsselstein unter die gemeingefährliche Tätigkeit der größten Verbrecherbände dieser Art, die in den Jahren 1931 und 1932 Berlin umher machte und enthält ein Bild von dem Treiben der Berliner Unterwelt aus der Zeit der berühmtesten Ringvereine. Die Anklage legte den Bandenmitgliedern, von denen es leider einigen gelungen war, nach der nationalsozialistischen Erhebung Deutschland zum Teil unter dem Deckmantel politischer Emigration zu verlassen, den Diebstahl von 64 Kraftwagen zur Last. In der Schlussverhandlung am Montag erhielt der sechsmal vorbestrafte 33jährige Hauptangeklagte Heinz Cohn vor allem wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls und schwerer Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von sechs Jahren und zehn Monaten Zuchthaus. Die gleichfalls vorbestraften Erwin Rauch und Erwin Schlage erhielten Gesamtstrafen von fünf Jahren vier Monaten und von vier Jahren Zuchthaus. Fünf weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von einem Jahr zwei Monaten bis zu vier Jahren drei Monaten. Schließlich erhielten noch acht Angeklagte Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren drei Monaten.

## Rundfunk

Mittwoch, 22. Juli.

- 6.00 Musik in der Frühe
- 6.30 Früh-Gymnastik
- 6.45 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 7.15 Fortsetzung der Musik in der Frühe
- 8.00 Eine kleine Morgenmusik
- 10.00 Musik zur Unterhaltung
- 11.00 Melodien von der Rampe und der Weinwand
- 11.15 Deutscher Seewetterbericht
- 11.30 Fortsetzung der Melodien
- 12.00 Musik am Nachmittag, dazwischen Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen
- 13.45 Neueste Nachrichten
- 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei
- 15.00 Wir bauen und tragen das Reich!
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 18.00 Tanz und Lied der Völker
- 19.00 Blasmusik, dazwischen Hörberichte
- 20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.10 Buntes Operettenkonzert
- 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
- 22.15 Borolympische Streiflichter

Fortsetzung der Siegerliste aus der Beilage

16. Johs. Eshausen 35; 35. Kusterer, Karl, Stammheim 35; 36. Fran, Hans, Simmersfeld 34; 36. Schwarz, Willy, Nagold 34; 37. Weindlauer, Fritz, Dornkotten 32; 38. Waldelich, Karl, Eshausen 31; 39. Schmid, Walter, Waldrennach 30; 40. Hauser, Gottlieb, Pfalzgrafenweiler 29; 40. Raich, Chr., Nagold 29; 40. Raible, Dominikus, Weisingen 29; 41. Stoll, Georg, Alzenberg 28; 42. Kern, Fritz, Simmersfeld 27; 43. Brodbeck, Emil, Eshausen 25; 44. Hörmann, Otto, Wildberg 19; 44. Calmbach, Ad., Alzenberg 19; 45. Kern, Johann, Simmersfeld, 16 F.

Volksmännlicher Bierkampf, Jugend 1922/23/20:

1. Rang Deetjen, Eric, Freudenstadt 91 P.; 2. Frank, Reinhold, Freudenstadt 90; 2. Müller, Hans, Altheim 90; 3. Klaus, Walter, Wildbad 88; 4. Eberhard, Hans, Baiersbrunn 78; 5. Schlegel, Eugen, Neuenbürg 77; 5. Fahrner, Heinz, Freudenstadt 77; 6. Rittmann, Fritz, Calmbach 75; 6. Keinath, Erwin, Freudenstadt 75; 7. Heib, Kurt, Neuenbürg 74; 8. Scholl, Hans, Freudenstadt 72; 8. Stoll, Gg., Jainen 72; 8. Wörner, Heinrich, Glatzen 72; 9. Senfried, Hans, Calmbach 70; 10. Krauth, Paul, Waldrennach 69; 11. Schleich, Hans, Höfen-Enz 68; 12. Broß, Fritz, Jainen 67; 13. Klumpp, Eugen, Mitteltal-Obertal 66; 14. Würster, Eugen, Hochdorf 65; 14. Kommel, Fritz, Neuenbürg 65; 14. Bernhardt, Franz, Weisingen 65; 15. Herrmann, Emil, Riedelsbach 64; 16. Günther, Otto, Mitteltal-Obertal 63; 16. Kaj, Helmut, Vettingen 63; 17. Wohlgenuth, Hermann, Stammheim 62; 17. Kentschler, Georg, Calw 62; 17. Hirth, Joo, Eshausen 62; 18. Braun, Gerhart, Mitteltal-Obertal 61; 18. Stahl, Fritz, Jainen 61; 18. Knöller, Alfred, Höfen-Enz 61; 19. Burkhart, Ludwig, Oberhaugstett 60; 19. Künzler, Eugen, Arnbad 60; 20. Walz, Gottlieb, Oberhaugstett 59; 21. Morof, Otto, Calw 58; 21. Burthardt, Willy, Dennaach 58; 22. Stoll, Martin, Alzenberg 57; 23. Köbele, H., Nagold 56; 24. Krauß, Eugen, Calmbach 55; 24. Vargang, Herm., Arnbad 55; 24. Klingner, Karl, Nagold 55; 25. Höfler, K., Calmbach 54; 25. Walz, Ernst, Oberhaugstett 54; 25. Rohweg, Jakob, Pfalzgrafenweiler 54; 26. Schön, Paul, Nagold 53; 27. Schmaible, Eugen, Wildberg 51; 27. Lötterle, Fritz, Jainen 51; 28. Rag, Alois, Weisingen 50; 29. Strohmaier, Heinz, Calw 49; 29. Bollmer, Edmund, Nagold 49; 29. Waldelich, Walter, Nagold 49; 29. Seffert, Willy, Weisingen 49; 30. Spich, Karl, Eshausen 46; 31. Frommer, Hugo, Ottenhausen 45; 31. Bachmann, Erwin, Eshausen 45; 32. Schmid, Erwin, Jainen 44; 32. Dengler, Wilhelm 1. Eshausen 44; 32. Störzer, Fritz, Weisingen 44; 33. Bülle, Jul., Ottenhausen 43; 33. Walz, Eugen, Mitteltal-Obertal 43; 34. Breining, Hermann, Weisingen 42; 34. Stifel, Afr., Nagold 42; 34. Blumm, Hermann, Wildbad 42; 35. Loh, Karl, Nagold 41; 35. Rüdels, Kurt, Nagold 41; 36. Schäfer, Franz, Weisingen 40; 36. Frommer, Walter, Waldrennach 40; 36. Stoll, Friedrich, Alzenberg 40; 37. Beske, Karl, Jainen 39; 37. Schweizer, Paul, Weisingen 39; 37. Schmid, Gottlob, Stammheim 39; 38. Günther, Willy, Nagold 38; 38. Rothfuß, Albert, Mitteltal-Obertal 38; 38. Göbel, Fritz, Arnbad 38; 38. Schöttle, Rich., Nagold 38; 39. Stoll, Martin 1. Alzenberg 36; 39. Konzmann, Ewald, Wildberg 36; 40. Fischer, Kurt, Wildberg 35; 40. Würster, Heinz, Weisingen 35; 40. Störzer, Alois, Weisingen 35; 40. Frommer, Ernst, Arnbad 35; 41. Kaufner, Wilhelm, Nagold 33; 42. Bauer, Fritz, Arnbad 32; 42. Kläger, Otto, Nagold 32; 42. Bollmer, Georg, Calw 32; 43. Ranz, Otto, Nagold 31; 43. Schroth, Joh., Alzenberg 31; 44. Kaufner, Eugen, Nagold 30; 45. Kentschler, Gottlieb, Alzenberg 29; 46. Monanni, Kurt, Nagold 28; 46. Kappler, K., Höfen-Enz 28; 46. Kläger, Ludwig, Nagold 28; 46. Hoffheimer, Albert, Wildbad 28; 47. Reppeler, Karl, Wildberg 26; 47. Stortels, Eugen, Nagold 26; 48. Schädinger, Gustav, Wildberg 23; 49. Schwent, Wilhelm, Nagold 22; 49. Bihler, Afr., Wildberg 22; 50. Schaub, Wilhelm, Wildberg 20; 51. Kof, Helmut, Wildberg 20; 52. Brenner, Ad., Wildberg 3 F.

Staffeln:

4mal 100 Meter: Freudenstadt I 45,8 Sekunden; Calw I 48,8 Sekunden; Freudenstadt II 48,9 Sekunden. 4mal 100 Meter Jugend: Freudenstadt 51,2 Sek.; Oberhaugstett 52,6 Sek.; Wildbad 53,9 Sek.; Nagold 54,1 Sek.

Rangschloßkampf im Fechten:

17. Pforzheim von 1834 — 17. Calw von 1846. Herrenflorett: 7:9 Siegen für Calw. Beste Einzelkämpfer: Kolb, Georg, Calw 4 Siege; Richter, Pforzheim 3 Siege. Herrendegen: 11:5 Siegen für Pforzheim. Beste Einzelkämpfer: Richter, Pforzheim 4 Siege; Theileisen, Pforzheim und Allgauer, Pforzheim je 3 Siege. Damenflorett: 3:1 Siegen für Pforzheim. Beste Einzelkämpferin: Sporn, Pforzheim mit 3 Siegen.

Folgende

militärisch ausgebildete Wehrpflichtige bis zum 45. Lebensjahr (mit Ausnahme der Jahrgänge 1918 bis 1916) haben sich bis Freitag, den 24. Juli beim Bürgermeisteramt Zimmer 11 persönlich anzumelden: a) Offiziere und Beamte des früheren Heeres usw. b) alle seit 1. 1. 1921 aus der Wehrmacht oder Landespolizei ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften, sowie alle militärisch kurzfristig Ausgebildeten. Der Bürgermeister.

Egenhausen, 20. Juli 1936. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit unserer lieben Mutter Kathrine Kopp Witwe erfahren durften, sowie für die liebevolle Pflege der Krankenschwester sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Brezger für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Mädchen- und Posaunenchor, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die große Beteiligung zu ihrer letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleines Sport-Merlei

Vier DAB-Siege beim Motorradrennen „Rund um Schoten“ im Bogelsberg waren ein großer sportlicher Erfolg für die Auto-Union. Leider wurde die Siegesfreude durch einen tödlichen Unfall getrübt, der dem sympathischen Münchener Hans Winkler zuteil. Sämtliche Klassenfahrer führten neue Streckenrekorde. Schnellster des Tages war Oskar Steinbach auf DAB in der Halbliterklasse, der mit 129,6 Std.-Kilometer seinen Rivalen Fleischmann-NSU um 2,4 Sek. übertraf. Die schnellste Zeit der Seitenwagen fuhr Braun-Karlstrube, der sich vier erstmals auf DAB im Rennen zeigte. Es wurden Sieger in der Klasse bis 250 ccm: Geiß-DAB mit 113,7, in der Klasse bis 350 ccm Fleischmann NSU mit 116,2, in der Klasse bis 500 ccm Steinbach mit 129,6, bei den Seitenwagen bis 600 ccm Braun DAB, bis 1000 ccm Rahmann DAB.

Drei neue Rekorde gab es am Sonntag bei dem Dreifachleitsbergrennen bei Spaichingen. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Walter Bäumler-Bände auf seinem Austin-Kennwagen mit 70,391 Std.-Kilometer, während sich als schnellster Sportwagenfahrer Willy Benzer-Stuttgart (BMW) mit 62,25 Std.-Kilometer erwies. Bei den Motorrädern fuhr Paul Schabbe-Weisimndorf auf Norton mit 65,682 Std.-Kilometer die schnellste Zeit.

Württembergischer Meister im Einer-Streckenfahren über 100 Kilometer wurde Erwin Weischedel-Jussenhausen in der Zeit von 3:06,39 Stunden vor seinem Vereinskollegen Klappert. Die Olympia-Handballmannschaften spielten am Sonntag in Stuttgart gegen zwei süddeutsche Mannschaften. Die Olympia-A-Mannschaft gewann gegen die A-Mannschaft des Südens mit 19:7 und die B-Mannschaften trennten sich 11:6 ebenfalls zu Gunsten der Olympiamannschaft.

Tödlich gekürzt ist beim Autopreis von Deauville der bekannte französische Rennfahrer Lehou, der in der 61. Runde mit seinem CVA-Wagen den Alfa Romeo Farina's rampte. Der Italiener wurde schwer verletzt, während Lehou nurmehr als Leiche geborgen werden konnte. Sieger des Rennens wurde Vimille (Bugatti) mit 125,311 Std.-Kilometer.

Das goldene Rad, das auf der Pariser Buffalo-Bahn zum 25. Male entschieden wurde, gewann der deutsche Stehermeister Erich Nege-Dortmund in 60,7 Kilometer in dem Stundenrennen vor Lacquehaye-Frankreich 200 Meter zurück, Severgnini-Italien und Krewer-Ruß.

Deutschlands Olympia-Fußballer wurden jetzt wie folgt bekimmt: Jakob-Regenburg, Buchloh-Speldorf, Jürissen-Oberhausen, Müngenberg-Laden, Janes-Düßeldorf, Runkert-Rürnberg, Ditzens-R-Gladbach, Gramlich-Frankfurt, Goldbunners-München, Sold-Soarbrücken, Mehl-Düßeldorf, Bernard-Schweinfurt, Lehner-Kugsburg, Elbern-Genel, Lenz-Dortmund, Homann-Bentath, Gelleich-Schalke, Gausel-Koblenz, Urban-Schalke, Siffing-Mannheim, Siemetsreiter-München, Ebert-Worms.

Handel und Verkehr

Berliner Börse. Die Börse begann die neue Woche bei ruhigem Geschäft in unverändert fester Haltung. Kamentlich Hölz, Wannenmann, Stahlwerke waren gefragt. Auch andere Spezialwerte fanden wieder im Bodergrund, so Daimler, die einen neuen Höchststand von 133 erreichten. Auch BMW waren im Anstiege an den günstigen Geschäftsbericht etwa 2 Prozent höher. Stuttgarter Börse. Bei nur geringer Unternehmungslust konnte sich kein nennenswertes Geschäft entwickeln. Die feste Grundstimmung erhielt sich aber und für einige Sonderwerte ergaben sich noch weiter leichte Besserungen. Am Aktienmarkt wiesen Daimler erneut eine stärkere Befestigung auf, eröffneten mit 131,5 Gld und hielten wer Kaffe auf 131 (plus 2,5). Filz Siengen wurden 0,75 (79), Kolb u. Schüle 0,5 (124) und Württ. Hypothekbank 0,23 (91,75) besser.

Märkte

Mannheimer Schlachtochmarkt vom 20. Juli. Zufuhr: 33 Ochsen, 64 Bullen, 162 Kühe, 90 Färsen, 609 Kälber, 34 Schafe, 88 Schweine, 2 Ziegen. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 42-45, b 38-41; Bullen a 40-43; Kühe a 40-43, b 36-39, c 28-34, d 20-25; Färsen a 42-44, b 38-40; Kälber a 69-74, b 64-68, c 59-63, d 49-58; Schweine a 57, b I 56, b II 55, c 53, d 51. Marktverkauf: Großvieh zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS., J.V., RdM., JM. Bann 126 Führertagung am 25. und 26. Juli im Lager Altheim Teilnehmer: Unterbannführer mit Stad- und Gefolgschaftsführer. Eintreffen im Lager am 25. zwischen 18 und 19 Uhr. Ausrüstung feldmarchfähig. 30. Gruppe 17 und 20/126 Die Schaffführerinnen schiden bis zum 22. d. M. Tätigkeitsbericht und Stärkemeldung. Die Gruppenführerinnen.

Zuchtviehversteigerung in Kottweil a. R. am 16. Juli. Der Zuchtviehverband des württ. Schwarzwalds hielt am Donnerstag, 16. Juli, in Kottweil seine 22. Zuchtviehversteigerung ab. Das zugeführte Material war durchschnittlich gut. 8 Prozent der ausgetriebenen 35 Färsen wurden zu einem Durchschnittspreis von 910 RM. verkauft. Die Preise für gutes Zuchtmaterial waren so gestaltet, daß sie einerseits für die Gemeinden gut erschwinglich sind und andererseits dem Züchter den gerechten Lohn für seine Arbeit erbringen. Der beste Färsen, der Amor 169 — Linie entstammend, wurde um 1600 RM. abgegeben. Käufer ist die Gemeinde Gunningen Kreis Tuttlingen. Der niedrigste Preis betrug 600 RM.

Getreide Fruchtschranne Nagold. Markt am 18. Juli. Verkauf: 2,50 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 10,50-10,80 RM. Zufuhr schwach. — Nächster Fruchtmarkt am 25. Juli 1936.

Bankgeschäften Engstalbänk Häberle u. Co., Komm.-Ges. in Wildbad, in Liquidator Pforz. Gewerkebank e. G. m. b. H. in Pforzheim.

Letzte Nachrichten

Der olympische Fackellauf — Tripolis erreicht Tripolis (Arabien), 21. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DAB.) Unser Auto, das mit Delzweigen aus der Altis-Olympia geschmückt ist, eilt nach Tripolis den Küstern nach. Linien und Delbaumhaine wechseln ab und geben der Landschaft einen eigenen Reiz. Die Fahrt geht das Alpheios-Tal hinauf. Bauern, die vom Felde heimreiten, und Mädchen in bunter Tracht auf Feln und Mauertieren grüßen und winken uns freundlich zu. Alle Dörfer, die wir durchfahren, zeigen Feiertagsstimmung. Bei unseren Durchfahrten klingen Heil Hitler-Rufe aus, und die Bevölkerung lauscht vor Begeisterung in die Hände. Transparente mit der Aufschrift „Willkommen“ grüßen uns. Oft sehen wir auf unserer Fahrt, wie die Dorfbewohner ihre Fenster und Balkone durch Aushängen von bunten Tapeten geschmückt haben.

Großfeuer in Polen — Fünf Personen verbrannt Warschau, 20. Juli. Im kongreppolnischen Kreis Lipno brach auf einem Bauerngehöft ein Großfeuer aus. In den Flammen ist eine Frau mit ihren drei Kindern und ihrer 60 Jahre alten Mutter verbrannt.

Das Meerengenabkommen unterzeichnet Montreux, 20. Juli. Das von der Konferenz in Montreux ausgearbeitete Abkommen über die Rechtsverhältnisse der türkischen Meerengen ist am Montagabend um 10 Uhr im Festsaal des Hotels Palace unterzeichnet worden.

Gestorben Baiersbrunn: Karl Günther, Kronenwirt, 67 J. a. Pforzheim: Marie Gaiser geb. Lieb, 50 J. a.

Das Wetter Wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, örtliche Gewitterbildungen, wärmer, später wieder kühler und verstärkte Niederschlagsneigung.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D.-A.: VI. 36: 2150. Jzt. Preisf. 3 gültig.

Bringe morgen von 8 Uhr ab frisches Obst und Gemüse Sasper, Frau Rea. Suche auf 1. Aug. für Küche und Haushalt ein anständiges Mädchen Friedr. Nagel, Pforzheim „Freiburger Hof“. Gebrauchter Rinderrportwagen zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes. Pfalzgrafenweiler. Ein erstklassiges, 14 Monate altes Zuchtrind mit prima Abstammungsnachweis, verkauft Joh. Schittenhelm, Böcher. Zwei-Zimmer-Wohnung für sofort oder etwas später gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 469 erbeten. Eine schöne, starke, 38 Wochen trüchtige Kalbin gut angewöhnt im Jug. verkauft Marie Frey, Grömbach beim „Lamm“. Ein einjähriges Rind jetzt dem Verkauf aus Johannes Kentschler Bruderhaus, Berned. Kuh hat zu verkaufen Ernst Lamparth, Gortweiler

Gesucht zum sofortigen Eintritt einige Hilfsarbeiterinnen und Poliseusen-Lehrmädchen Karl Kattenbach & Söhne A.-G., Altensteig Für die Einmachzeit! Beutel, Wein Einmachbuch A 1.80 Birke, Neuzettelliches Einkochen A 1.80 Hainlen, Obst- und Gemüse-Verwertung A 1.- Martin, Obst- u. Gemüse-Verwertungsbüchlein A 1.20 Schneider, Obst- und Beerenweln-Berertung A 1.75 Schneider, Das Einmachen der Früchte A —.35 Klehne, Kochbuch, kleine Ausgabe A 4.20 „ Kochbuch, große Ausgabe A 9.— Reff, Die Sommerküche A 1.60 Führer für Pilzfrennde A 1.50 Schreibers kleiner Atlas der Pilze A —.80 find zu haben in der Buchhandlung Lauf